

Ersterwähnung Stendals

(Recherche des Stadtarchivs Juni 2016)

Aus der ältesten gedruckten Chronik 1579 von Christoph Entzelt im Stadtarchiv:

Chronicon oder Kurtze einfeltige vorzeichnus / darinne begriffen / Wer die Alte Marck / und nechste Lender darbey sind der Sindfluth bewonet hat / Auch anfang und ursach der Marck zu Brandenburg / und jre veränderung / Auch ankunfft / stamme und herkommen / aller Marggrafen zu Brandenburg / so jemals gelebt / bis zu dieser unser zeit. Durch den alten M. Christophorum Entzelt Saluelt / Pfarherrn zu Osterburg. Gedruckt zu Magdeburg / durch Matthaeum Giseken Anno M.D.LXXIX. (*Stadtarchiv Stendal Signatur 2984*)

Kapitel 27

... und das flecklein / sampt einen starcken Castel an der Uchta / das hernach Heinricus Auceps Stendel ausgebawet hat / Anno 921 ...

Kapitel 83, 84

... 928 gab Kayser Heinricus Finckler dem Marggrafen zu Brandenburg Sigfriedum ein Wappen, einen roten und blutigen Adler mit einem güldenen Schnabel, Klauen und Flügelsehnen im weißen Felde ... Stendal gab er einen rothen Adler, stehende auf zwey grünen Smaragdenen Steinen, welches Wapen darnach verändert in den halben Adler mit vier Gerstenkörnern. ...

Aus Samuel Lenz (Lentz, Lenzius)

Anweisung zu einer Chronike der Alt-Märkischen Haupt-Stadt Stendal, so viel sich davon in gedruckten und ungedruckten Schriften gefunden hat.; Halle 1747 (*Stadtarchiv Stendal Signatur AM 895*)

... Anno 921. feqq Als Kayser Henricus Auceps einen neun jährigen Stillstand mit den Hunnen gemacht hatte, fing er an, gen ihre besorgliche Wiederkunft zu bauen, und si mit Graben und Wällen zu versehen. Er bauete dieserwegen an der Ucht ein Castel, und machte aus den zwey daran gelegenen Dörfern, Schadewachten und Altendorf, welche er zusammen hing, eine förmliche Stadt, die er Steinthal nannte, setzte auch Bürger Hinein, und viele von Adel, ...

Hinweis: Heinrich der Vogler, Heinrich der Finkler, Burgenbauer und Städtebauer, Stifter des deutschen Tunierwesens, Sachsenkönig Heinrich I. und König des Ostfrankenreiches geboren um 876 – gestorben 936 in der Pfalz Memleben und in Quedlinburg beigesetzt

Aus Codex diplomaticus Brandenburgensis, Urkundensammlung von Dr. Adolph Friedrich Riedel Band 15 von 1858 (liegt elektronisch im Stadtarchiv Stendal, darin aus Joachim Barward Lauensteins Historie des Bistums Hildesheim von 1740)

Stadt Stendal

I. Kaiser Heinrich genehmigt die von dem Bischofe Bernward zu Hildesheim unternommene Stiftung des Michaelisklosters im Jahre 1022

II. Bischof Bernhard von Hildesheim stiftet und dotiert das Michaeliskloster am Sitze seines Bisthums am 1. November 1022

... In Pago Belsheim in ipsius prefectura: ..., Steinedal. ... (Nennung des Ortes Steinedal als Besitz des Michaelklosters in Hildesheim)

Aus Dr. Ludwig Götze: Urkundliche Geschichte der Stadt Stendal von 1873

Im Jahre 1022 gründete der Bischof Bernhard von Hildesheim am Sitze seines Bistums das Michaeliskloster und stattete es mit Besitzungen aus. Darunter befanden sich auch drei Dörfer im Gause Belsheim ... und Steinedal genannt.

Aus Historia Diplomatica Episcopatus Hildesiensis Das ist: Diplomatische Historie des Bisthums Hildesheim ... Joachim Barward Lauenstein 1740

Seite 261 § 5

Er begabete auch gedachtes Closter mit allen dem, was ihm von seinen Eltern anheim gefallen war, und er sonsten an sich gekauffet hatte, wie solches die Fundation weitläufftig vermeldet, ...

Seite 267 § 8

Kaysers Henrici II. Confirmatio, welche noch niemahls abgedrucket worden, ...

Aus Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim und seine Bischöfe von Karl Janicke, 1896,
Seiten 63-68

Nr. 67 Seite 63

Bischof Bernhard bezeugt, dass er zu Ehren des h. Michael ausserhalb der Stadtmauer ein Kloster gestiftet und dasselbe dotirt habe. Hildesheim 1022 November 1.

Seite 66 Zeile 7/8

...; in pago Belshem, in ipsius prefectura: Bremezhe, Eilerdestorp; Steinedal; ...

Seite 67 Zeile 32

„... Anm. Die Urkunde gehört der Schrift nach der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. an und ist nachweislich eine Fälschung dieser Zeit. ... Zu erwähnen ist auch, dass sie in dem Urkundenanhang der Vita Bernhardi, welcher sonst alle älteren Urkunden des Klosters St. Michaelis ... umfasst, nicht enthalten ist. ...“

Nr. 69 Seite 70

Kaiser Heinrich II. nimmt das Kloster Michaelis in seinen Schutz, verleiht ihm die Abts- und Vogtswahl und seinen namentlich aufgeführten Gütern die Immunität. Werla 1022

Seite 72 Zeile 2

...; in pago Belsheim in ipsius prefectura: Bremezhe, Eilerdesthor, Steinedal; ...

Seite 73 Zeile 6

... Die Lücken sind ergänzt aus der Abschrift in dem Urkundenanhang der Vita Bernwardi. ...

Seite 73 Zeile 12

... Anm. Der Schrift nach gehört die Urkunde dem Anfange des 12. Jahrhunderts an: ...

Seite 73 Zeile 16

... Der Urkunde fehlt das Monogramm, die Signum- und die Recognitionszeile. Sie kann also aus diesen Gründen kein Original sein. ...

Seite 73 Zeile 44

... Die Absicht der Fälschung ist klar: es sollte das Kloster ein kaiserliches Privileg besitzen, das ihm vor Allem die freie Abtswahl zusicherte. Bei der Anfertigung des Diploms sind ohne Zweifel die älteren, aus der Zeit Bernhards herrührenden Güterverzeichnisse benutzt. ...

Hinweis: Bischof Bernhard lebte bis 20. / 29. November 1022 / 1023, bis 1022 Bischof – stammt aus hohem sächsischen Adel, 993 übernahm den Bischofsstuhl in Hildesheim, 1010 Baubeginn Michaeliskirche bis 1033, Dezember 1022 von Bischof Godehard abgelöst

Wo lag der geographische Beginn des heutigen Stendal? Die Gräberfelder und Siedlungsreste im Norden der Stadt auf dem Gelände des Johanniter Krankenhauses aus der späten Bronzezeit (1300 - 720 vor Christi, 753 Gründung Rom, 736 erste Olympische Spiele in Griechenland), mit Brandgräbern der späten römischen Kaiserzeit (4. Jahrhundert nach Christi), aus der Schönfelder Kultur und Körpergräbern des Mittelalters als frühe Siedlungsspuren.